

SGKC-Jahresversammlung vom 28. bis 30.11.2007

**Ein Interview mit Bendicht Wermuth (Tagungspräsident) und Barbara Rhyner (Sekretariat),
der Organisatoren der SGKC-Jahresversammlung in Bern**

Peter Hagemann



Bendicht Wermuth

Was hat Ihnen besonders gut gefallen?

Bendicht Wermuth: Zu sehen, dass sich die Mühen der Vorbereitung ausbezahlt haben. Es gab keine wesentlichen Pannen und das Echo war durchwegs positiv.

Barbara Rhyner: Der Kontakt mit den Menschen, und dass ich Leute, mit welchen ich oft per Telefon und E-Mail Kontakt hatte, persönlich kennenlernen durfte.

Was weniger?

Wermuth: Insbesondere im Vorfeld habe ich in vielen Teilen eine gewisse Grosszügigkeit und Flexibilität vermisst.

Rhyner: Ich habe gemerkt, wie schlecht Briefe mit Anweisungen gelesen werden. Kommunikation, ein grosses Wort ...

Wie gelang die Kombination mit der Endokrinologie?

Wermuth: Fachlich haben sich die beiden Disziplinen bestens ergänzt und

ein interessantes und hochstehendes Programm ermöglicht. Organisatorisch mussten zwei Kulturen unter einen Hut gebracht werden, was aber dank dem Goodwill aller lösbar war.

Rhyner: Es war in der Tat nicht immer ganz einfach, aber mit Anfragen und Abklärungen haben wir es nicht schlecht hingekriegt.

Eigentlich ist es nicht sinnvoll, wenn die Industrieausstellung gleichzeitig mit den Vorträgen stattfindet. Gibt es Alternativen?

Wermuth: Ein Versuch ohne Ausstellung in früheren Jahren hatte keinen Erfolg. Längere Pausen sind eine Möglichkeit, aber keine Garantie für einen besseren Besuch der Ausstellung. Was sich für das wissenschaftliche Programm bewährte, war hier möglicherweise ein Nachteil, nämlich die Kombination mit den Endokrinologen, die inhärent weniger Interesse für klinisch-chemische Geräte haben.

Rhyner: Scheinbar liegt dies bei dieser Art von Kongressen in der Natur der Sache. Einige Aussteller haben mir das in einem persönlichen Gespräch so bestätigt. Ich sehe keine Alternative, denn ohne Industrieausstellung fehlen die Sponsoren.

Was würden Sie das nächste Mal anders machen? Wiederum selbst oder über eine Kongressfirma?

Wermuth: Ich konnte mich auf ein sehr gutes Team verlassen, das sehr viel Arbeit und Zeit in diese Aufgabe in-

vestiert hat. Mit solch einem Team würde ich die Organisation wieder wagen, aber, da ich den Aufwand nun kenne, mit schlechterem Gewissen darum bitten.



Barbara Rhyner

Rhyner: Eine solche Organisation würde ich jederzeit wieder übernehmen, jedoch im Vorfeld die Bedürfnisse der einzelnen Aussteller noch differenzierter abklären.

Was wünschen Sie Ihren Nachfolgern?

Wermuth: So viel Unterstützung und Interesse von allen Seiten, wie wir erleben durften.

Rhyner: Viel Freude an der Arbeit und Durchhaltevermögen. Es lohnt sich!

Dr. phil. II Peter Hagemann
Binzmühlestrasse 76a
8050 Zürich
peter.hagemann@bluewin.ch